

Sommer-Sonnwend-Feuerzauber

List, Guido

Innsbruck, [ca. 1900]

Sommersonnwend Feuerszauber: von



348

Guido Pist:

27/2662

BRENNERARCHIV



+CB950105



Innsbruck.

Sommer-Sonnwend-
Feuerzauber.

Sommer-Sonnwend- Feuerzauber.



Das wiederhergestellte, wuotansdienstliche Braudthum

der

Feuertödtung

wie der

Feuerzeugung

zur Begehung der Sommer-Sonnenwende, des Sterbetages
der Sommersonne und der Geburt der Wintersonne.

Von

Guido List.

Bildschmuck

von

C. O. Czesdika,
Erich Heermann
u. a.

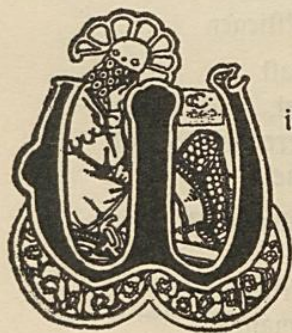


Erster Theil.

Die Feuertödtung.

Der heilige Haag vor dem Halgadam.

Vorne das Wuotansbett, auf dem das „ewige Feuer“ brennt. Abseits das, aus neunerlei Holz verfertigte neunspeidige Rad zur Feuerzeugung. Halgadomsmusik. Im feierlichen Aufzug nahen die Skalden und Heilsräthinnen. Morgendämmerung kurz vor Sonnenaufgang.



Chor der Heilsräthinnen:

ir Schaffen gewaltig des Schicksals Wucht,
Wir legen die Loose dem Leben;
Wir zügel'n im Kreise der Zeiten Flucht,
Mit willensgewaltigem Weben.

Wir wissen, daß alles Besteh'nde Schein,
Nur Ewiges weilt im Verwehen;

Wir wissen den Urgrund von allem Sein,
Vom Sterben und Neuerstehen.
Wir wissen wie Dunkel und Licht im Streit
Sich stetig bekämpfen, bekriegen;
Wie einst aber doch und in Ewigkeit
Das Licht wird im Kampfe obsiegen.
Der Skalde schon ahnend den Sieger preist,
Sieht hoch auf den Schild ihn gehoben.
Den Herrscher der Zukunft, den deutschen Geist,
Den Befreier, den Starken von Oben!

Chor der Skalden:

Wir wissen das Schicksal der schwanken Welt,
Von gütigen Göttergewalten,
Den stahlharten Deutschen anheimgestellt,
Zu Segen es stolz zu gestalten.
Wir wissen, daß unser so leuchtend Loos
Wir kämpfend nur können ersiegen,
Das völkerbezwingend im Schlachdenschoß
Wie die Sonne der See, ist entstiegen
Wir wissen, daß walfrohe Heldenschaft
In Liebe und Haß nur gedeihet,
Bei schäumenden Hörnern, bei schwirrendem Schaft,
Die Treue dem Troße sich weihet.
Wir wissen von Donnern der Schlacht umtost
Das edelste Erbe der Ahnen,
Das wahret mit Schildes und Schwertes Trost
Der kampffrohe Muth der Germanen.

Albruna:

Noch flammt die heilige Lohe auf dem Brandbett,
Noch ist der lichte Balder nicht gefällt, —
Doch — Nornenschluß! — er fordert seinen — Tod! —
Schaudervolle Schlumberbilder quälen
Des todgeweihten Sonnensohnes Mutter,
Und gleiche drangvoll düst're Träume schwirren
Um aller Menschen unruh'same Lager,
Dass Thränen aller Träumer Kissen netzen
Und banges Stöhnen zu den Sternen zittert,
Denn dämmernd naht den Menschen wie den Göttern
Das nebelhafte, unbewusste Ahnen,
Dass kampflös fällt der hehre Gott des Lichtes
Der meuchelfrohen That der Dunkelmächte.
Schon grünt der Mistel junger Unheilszweig
Vor Walhalls Pforte, am Thor der Todtenburg,
Schon steht in Helias düst'rem Nebelsaal
Der Hochsitz, das gewund'ne Horn bereitet,
Um Wuotan's bestem Sohn Wilkomm zu bieten,
Denn: Nornenschluß! — Der fordert Balders Tod! —
Und Du, mein machtsolz Volk, wie gleichst Du Baldern! —
Wie er, so edel, stolz und licht und — sorglos!
Wie er, bedroht von Tücke, Schmach, Verrath!
Die Würgewölfin Roma dräut im Süden,
Im Osten hält der Hunnen wilde Horde,
Des Galliers Ländergier grinst aus dem Westen,
Und lauernd liegt im Hintergrund der Slave,
Die günstige Zeit erharrend mit Geduld,
Bis Deine Feinde nieder Dich gerungen,



Um zu ergattern ohn' Gefahr den Raub,
Wenn um Dein Erbe jene sich bekämpfen!
Doch allen diesen Feinden kannst Du trohen
Im starken Selbstvertrau'n, mein Sonnenvolk!
Berufen, in der Weltarena Schranken
Zu stehen dieser Erde Völkerzahl.
Dir wird der Siegespreis der Schicksalswalter,
Wenn in heiliger Begeist'ung Gluthen
In dreimalheiliger Weihezauberstunde
Germaniens Stämme kraftbewusst verschmelzen
Zu einem großen, hehren Königsvolk! — —
So will ich heute Dich denn zaubersegnen
Noch eh' verflammt des Sonnenfeuers Brand,
Sei d'rum verbrannt des Mistelstrauchs Mordzweig,
Der Schmachvoll ward des feigen Trugs Geschoß.
(: wirft Mistelkranz und Mistelgürtel ins Feuer :)
Mit Dir, Du Unheilszweig, verglüh' zu Asche
Germanenzwietracht wie Germanenblindheit,
An Deiner Gluth entflamme sich die Sehnsucht
Eins zu werden mit dem Geist der Deutschen,
Der lohe machtvoll in den Herzen Aller

Zu einer mächtiggroßen Gottheitsflamme,
Die wiederzeugen soll in Zukunftstagen
Den Einen, Großen, den wir Balder nennen!
Dann ist mein Volk erstarkt zum Wuotansohne,
Dann werden Deutschlands Feinde vor ihm zittern,
Dann wird es heben sich zum Weltenthron
Und allen Dunkeltrug zu Staub zersplintern!

(: zu den drei Heilsrätinnen :)

Die Nacht läßt ihren Schleiermantel sinken,
Dämmernd hellt den Ost der junge Tag,
Schon naht die Sonne ihrem höchsten Stande,
Den zu errichten ihr die Kraft gegeben,
Ihr Todestag bricht an —: „Du Feuer stirb!“



Die Haag-Idise:

(: besteigt zwischen ihren beiden Maiden, deren eine die Spindel, die andere den blauen Wasserkrug trägt, das Brandbett von rückwärts gleichzeitig. Oben angelangt, nimmt die Haag-Idise den Blaukrug und spricht:)

Du Wasser tilgst Feuer, Du Flamme tilgst Fluth! —
Im rastlosen Ringkampf besiegt Ihr Euch Beide:
Zerstört Eure Werke in Streitbarer Wuth
Und lebet einander zu harmvollem Leide.

(: Sie gießt das Wasser in die Flamme, welche vermindert fortbrennt. Dann steigt sie wieder vom Brandbett hinab:)

Die Thrutha:

(: wie vorher die Haag-Idise mit ihren zwei Maiden:)

Im Kampf Ihr vergeudet urgöttliche Kraft,
Die Flamme im Wasser, im Feuer Ihr Fluthen,
Doch neue Welten im Zwiste Ihr schafft,
Wenn Wogen sich gatten den wabernden Gluthen.

(: Gießt den Rothkrug in die Flamme, die vermindert weiterbrennt und verläßt, wie die Haag-Idise, das Brandbett:)

Die Wala:

(: wie vorher die Haag-Idise und die Thrutha:)

Du Feuer verflamme zu glimmender Gluth,
Du Gluth, Du verglimme zu Asche, zu Staub,
Was Götter, was Menschen erkämpfen mit Muth,
Errafft doch die Hel, Euch zum Harm, sich zum Raub!

(: Gießt den Schwarzkrug in die Flamme. Das Feuer verlöscht, die Wala verläßt das Brandbett:)

Die Albruna:

(: das Brandbett besteigend :)

Gestorben ist Balder! — Todwund wankt die Sonne!
Und todwund nicht minder mein sonniges Volk! —
Doch Balder kehrt wieder zu besserer Wonne
Und kraftfroher steigt dann zu stolzerem Mahnen
Germaniens Aar nach dem Aether empor.

(: Sonnenaufgang :)

Chor der Skalden und Heilsrätinnen:

Es strahlen die Berge und flammend kreist
Ein Aar um den Sonnenwagen;
Es hebt sich der siegende deutsche Geist,
Der Starke von Oben zum Tagen.

(: Sie steigt vom Brandbett :)





Zweiter Theil.



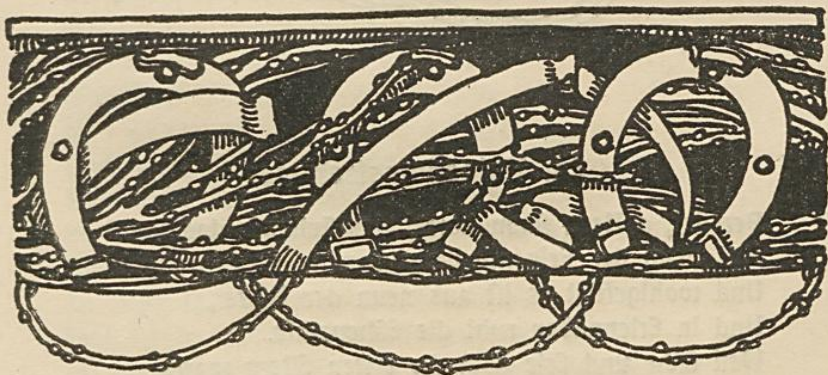
Die Feuerzeugung.

Ein Skalde:

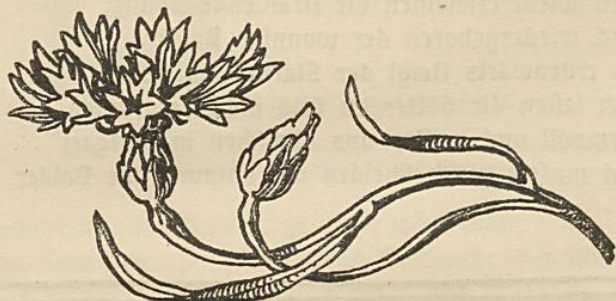
(: vor dem Brandbette zum Volke
sprechend:)

Gemordet ward Balder, geboren wird Uller,
Der Sonne des Sommers folgt die Sonne des Winters
Und hoffend erharren wir Männer aus Mittgart,
Dafs wiedergeboren der lichte Balder
Die Menschen und Götter einst wieder beglücke,
Wie die Wala verheiffen auf Walvaters Wunsdwort:
„Und es naht ein Reicher dem Ringe der Rathher,
Der Starke von Oben beendet den Streit,
Mit schlichtenden Schlüssen entscheidet er Alles,
Währen wird ewig, was er gebeut!“ —
Unseeliger Zwist entzweite die Menschen,
Es würgen sich Brüder und werden zu Mördern,
Gefchwister sinnen auf Sippenverderb,

Die Gründe erschallen, der Giergeist fliegt,
Kein einziger Mann will des andern mehr schonen,
Schandbarer Eh'bruch schaltet auf Erden,
Beilzeit und Schwertzeit, brechende Schilde,
Sturmzeit und Wolfszeit durchwüthet die Welt.
Erlegen ist Balder dem blinden Hader,
Der Geist des Lichtes erlag dem Dunkel
Und Dämmer Schatten umschleichen düster
Des Volkes Geist, und tastend im Finstern
Wird wanken die Menschheit bis wieder sich wendet
Die Nacht zum Tage, bis trugenthüllend
Wird wiedererscheinen die strahlende Sonne,
Wird wiedergeboren der wonnige Balder,
Bis erdenwärts steigt der Starke von Oben!
Doch lassen die Götter im Leid nicht vergrämen
Harmvoll und heillos uns Menschen in Mittgart
Und mußte gleich scheiden der schimmernde Balder,



So sandten die Walter der Weltengeschicke
Zum Troste der Treuen den Asensohn Uller,
Um dämmernd zu hellen die Tage des Winters,
Wenn Schnee wird begraben das schwindende Grün,
Um die Treuen zu trösten als Baldersbote,
Wenn verzagend sie zweifeln am Heile der Welt.
So fördert denn zaglos die Zeugung des Feuers
Mit zwingendem Zauber, hochheiligem Thun!



Ein Halgadomsfrohnnde:

Bereitet, o Herr, schon harret des Jullaufs das Rad.
Aus neun der Felgentheile, aus neun der Speichen
Und wohlgefügt es ist aus neun der Hölzer,
Und in Erlennaben ruht die Eschenachse.
Weil Esche und Erle doch die ersten Eltern waren,

Deren Bund die Menschheit ist entsprossen.
Auch hab' entboten ich zum hehren Baldersbrande
Wie zu Ullers zauberkraft'ger Zeugung,
Zur hehren Freistatt her, die Lebenden, die Todten,
Wie solches fordert Väterbrauch und Recht. —

Der Skalde:

(: zur Albruna :)

So sprich das Segenswort, Ehrwürdige!

Die Albruna:

(: das Julrad mit ihrem Stab berührend :)

Bei Deiner dreimal heiligen Neun beschwör' ich Dich,
Bei Neunholz, Neunspeich, Neunfelg', bei Ask und Umbla
Hör' Julrad, Segensspruch und Zauberbann!
Du Eschenadse wirst aus Erlennabe
Den Gottesfunken zeugend sprühen lassen
Und sollten alle Riesen Dich bedrücken
Und sollte Frostgrimm aller Eschen Mark,
Aller Erlen Saft im eis'gen Grimme
Zu Eis erstarren und zerbersten machen,
Und sollte aller Feuergeister Sengen
Zu Asche Euer ganz Geschlecht verflammen,
Und sollten tausend Wasserströme fluthend
Im Wuthausbruch des größten Trollengrimmes

Die Eschen- und die Erlenwälder all' ersäufen
Und sollt die Erde selber Euch verschlingen
Im klaffend tiefen Abgrund Euch begrabend,
Ja, wollten selbst die Götter Euch verhindern,
Am zauberkräft'gen Zeugungswerk Euch hemmen, —
Thut, was mein Zauberwort von Euch erzwingt:
Zeugt und gebirt den Gottesfunken Ullers!

(: Musik. Neun Halgadomsfrohnendrehen mit Seilen das Rad von Ost nach West. Das Volk ordnet sich zum Ringelreigen. Jeder Hausvater legt in der Mitte des Platzes ein Scheit Holz nieder, so daß ein Scheiterhaufen entsteht, welchen die Frauen mit Blumengewinden aus „neunerlei Kräutern“ schmücken. Die Halgadomsfrohnendrehen errichten einen kleinen Holzstoß für das „ewige Feuer“ auf dem Brandbett, das die Halgadomsmaiden ebenfalls mit Gewinden aus neunerlei Kräutern verzieren. Das Julrad ist im ununterbrochenen Lauf:)





Chor der Skalden:

ewig donnert aus Urweltsnacht
Hervor die Gottheit ihr: „Werde!“
Die Geister sich heben aus Helheims
Schacht —
Die Körper verleihet die Erde.

Und wieder vereinigt sich Leib und
Geist

Zum Leben als Menschen auf Erden;

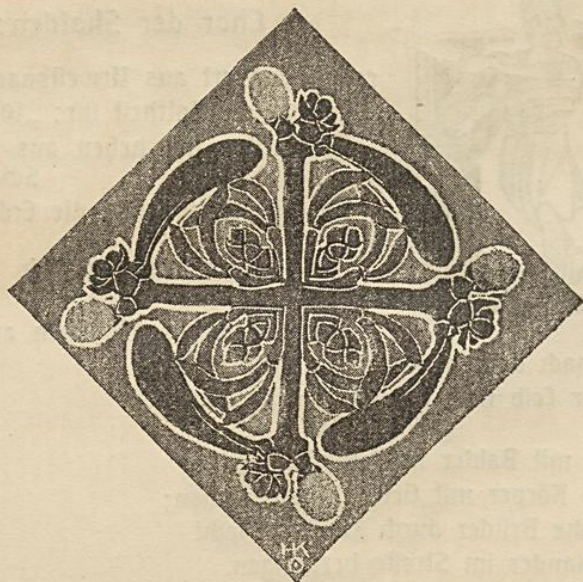
Der Geist nach dem höchsten der Ziele weist,
Der Leib nach den tiefsten Beschwerden.

Wie Hader mit Balder in Kampfes Adt,
So Körper mit Geist ständig ringen;
Als feindliche Brüder durch Zwistes Macht
Einander im Streite bezwingen.

Und wieder durchkost steter Kampf die Welt:
Erbauen! — Zerstören! — Erhalten! —
Bis Heimdoldens Hornruf den Raum durchgellt,
Der Starke von Oben wird walten.

Dann wird auch geschlichtet der lange Streit,
Der Zwist wird verstummen, vergehen,
Der Kampfpreis nur währt durch die Ewigkeit,
Doch Freuden und Leiden verwehen.

(: Das Julrad beginnt an den Achsenlagern, den Naben, zu rauchen :)





Chor der Heilsrâthinnen und Maiden:

Die Achse raucht, die Nabe sprüht,
Der Funke springt hervor,
Die Esche brennt, die Erle glüht,
Gesprengt ist Todesthor.

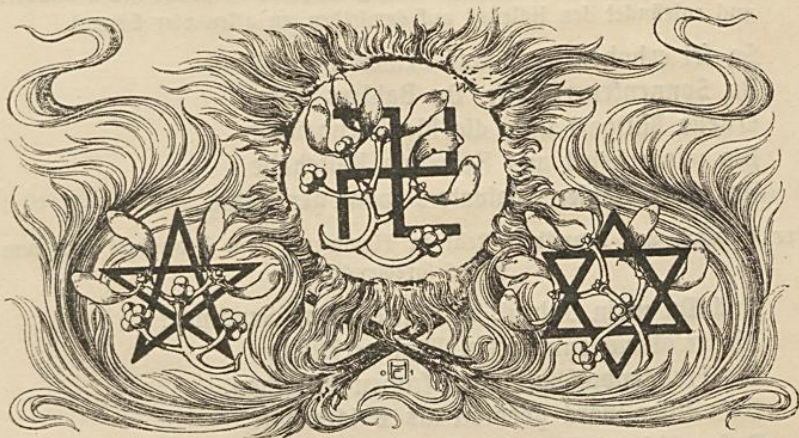
Begrüßet froh den Sonnensohn,
Den Balder ausgesandt,
Er kämpf' den Kampf zu Haders Hohn
Mit Frostgrimm unverwandt.

Bald wird auch ihm ein Sohn erblüh'n
Im dunklen Tannenhain,
Jung-Wali ist's und Hader kühn
Wird er der Rache weih'n.

Die Achse raucht, die Nabe sprüht,
Empfangt der Gottheit Gruß,
Die Esche brennt, die Erle glüht
Im Flammenwonnenkuss.

(: Das Feuer züngelt aus den Naben hervor. Freudenjubil, Musik. Alle Anwesenden schmücken sich mit Blumen, besonders jedoch mit Kränzen und Gürteln aus neunerlei Kräutern, die Albruna, die drei Heilsrathinnen und die Halgdomsmaiden :)





Die Albruna:

[einen Eschen- und einen Erlenstab gekreuzt tragend, der an der Kreuzungsstelle durch einen Bund aus neunerlei Kräutern zu einem gleichschenkeligen Kreuz verbunden ist, welches Kreuz sie an allen vier Enden am Brande des Julrads entzündet:]

Sei freudig mir bedankt, mein gutes Julrad.
Segen und Dank Dir Neunholz, Dir Neunspeich und Dir
Neunfelg,
Reichen Gotteslohn Dir, Ask, und auch Dir, Umbia!

Erheben will ich Euren Feuerföhn
Auf Allvaters Brandbett und ihn Uller nennen,
Wie die Schicksalslenker es beschlossen.

(: besteigt mit dem, an allen vier Enden angebrannten Kreuzstab das Brandbett
und entzündet den Holzstoß auf demselben an allen vier Ecken:)

So sei erhoben denn auf Deinen Thron
Du Sonnenfeuersprosse, Du Balders Bote,
Erhelle Mittgart uns, die Menschenheimat
Bis wiederkehrt aus Helheims Kältehalle
Der lichte Balder, Walvaters wonn'ger Sohn.

(: Der Holzstoß am Brandbett steht in Flammen. Vom Brandbett aus zum
Julrad (sprechend:)

Und Du mein Julrad, vollführe Deine Sendung!
Niederrollend zum tiefen Thal verkünde
Die Freudenbotschaft allen frohen Menschen,
Dass Uller ward geboren als Baldersbote,
Dass nicht erloschen ist die Himmelsleuchte!

(: Halgadomsfrohnden heben das brennende Rad aus den Naben und lassen
es den Hutberg hinabrollen. Musik, Volksjubel:)

Die Haag-Idise:

(: nimmt ein brennendes Scheit vom Brandbett und entzündet mit diesem an
der Ostseite den großen Scheiterhaufen, um welchen das Volk in der Runde
steht. Die Halgadomsmaiden tanzen im Ringelreigen um den Holzstoß. Musik:)

So weit die Sonne Balders
Ins Feld die Blumen streut,
So weit auch Ullers Sonne
Den Völkern all gebeut.

Die Trutha:

(: Wie vorher die Haag-Idise, den Holzstoß an der Westseite in Brand sehend :)

So weit die Sonne Balders
Die Früchte reifen macht,
So weit auch Ullers Sonne
Verbanne Todesmacht.

Die Wala:

(: Vor den an beiden Seiten aufflackernden Holzstoß tretend und denselben mit Salz und Asche bestreuend :)

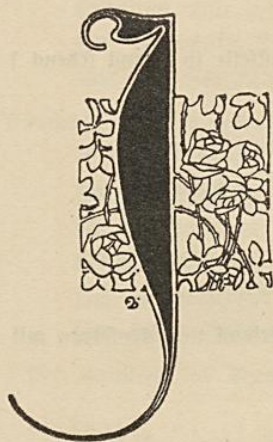
Tugend und Laster
Trägt seine Frucht;
Segen ist gesegnet,
Fluch ist geflucht!

(: Der Holzstoß steht in vollen Flammen :)

Chor der Skalden:

O Flamme, wie gleichst Du dem Menscheng Geist!
Aus Sonnenhö'n schwebest Du nieder;
Dein Sehnen, o Flamme, nach Oben weist,
Nach oben verflackerst Du wieder:
O Flamme wie gleichst Du dem Menscheng Geist!

O Flamme, wie gleichst Du dem Menscheng Geist!
Im ewigen Kommen und Gehen
Du aufwärts und abwärts beständig kreist,
Siehst Zeiten, siehst Welten verwehen:
O Flamme, wie gleichst Du dem Menscheng Geist!



Die Halgadomsmaiden:

(: umkreisen reigend den Holzstoß und singen :)

m wabernd sich breiten
Endlos sich weitenden
Flackernd hingleitenden
Flammenden Schein,
Schweben wir Reigenden
Wonnig aufsteigenden
Frohjam uns neigenden
Halgadomsfei'n.

Nun beginnt allgemeiner Frohsinn seinen Zauber zu üben. Das Volk mischt sich reigend unter die Reigenden und der „Feuersprung“ wird gewagt. Paarweise springen Tänzer und Tänzerinnen durch die flackernden Flammen. Den Höhepunkt erreicht die Feier, wenn die Hausväter am Sonnwendbrande ihre Fackeln entzünden und der Fackelreigen seinen Anhub nimmt, der mit geschwungenen Fackeln um das Sonnwendfeuer rast.

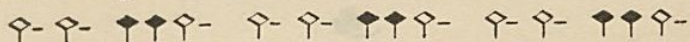
Dann ziehen im feierlichen Zuge die Halgadomsleute, wie sie gekommen, wieder nach dem Halgadam zurück und auch das Volk kehrt heim, um mit dem heimgebrachten Sonnwendfeuer des Herdes heilige Flamme zu entzünden, die unverlöscht brennen muß bis zur Weihenacht, in welcher Balder, die Sommersonne, geboren wird.



Anordnung:

Auf der Spitze des „Hutberges“ weitet sich der „hochheilige Haag“ (eine Waldlichtung), in welcher der „Halgadom“ steht, der von einer Hecke wilden Rosenstrauchwerks, das keinen Eingang zeigt, umschlossen ist. Vor diesem Haag erhebt sich das „Wuotansbett“, der Brandaltar; eine vierkantige Stuhpyramide, auf welcher das „ewige Feuer“ brennt. Seitwärts von dem Wuotansbett ist das „neunspeidige Rad“ in seinem Gerüste zur Feuerzeugung aufgestellt. Das Rad ist aus neunerlei Holz gefertigt; die feststehende Achse muß aus Eschenholz (Ask), die Achsenlager des Gerüsts aber aus Erlenholz (Umbla) gemacht sein. Neun Männer (nach Umständen 3; 9 (3×3); 27 ($3 \times 3 \times 3$) auch 81 (9×9) werden aufgewandt, um das Rad zu drehen, damit durch Reibung der Achse (Ask) in den Achsenlagern (Umbla) das Feuer erzeugt und von Umbla geboren werde. Der Aufzug der „Halgadomsleute“ ist, wie folgt, zu ordnen:

Voran die Halgadomsmusik bestehend aus: 1 großer, 2 kleineren Trommeln und 2 Flöistfen (Pfeifern) und zwei Geigern. Die große Trommel gibt den dreifachen Vorschlag: ♪- ♪- ♪-, dann erst beginnen die anderen Musiker zu spielen. Erst im zweiten Theile der Feier (Feuerzeugung) schlägt die große Trommel statt drei, 3×3 Vorschläge nach diesem Tacte:





Nach der Musik kommen drei Neidstangenträger, welche an Lanzen scelettifizierte Rossschädel mit wehenden Mähnen tragen. Zwei haben weiße, einer schwarze Mähnen. Darauf folgen die Halgadomsfrohnnden (dienende Brüder und Novizen). Nach diesen folgen die Skalden (Dichtersänger, die Wuotanspriesterschaft). Nun ziehen die „Halgadomsmaiden“ (Novizinnen) auf. Sie sind weiß bekleidet. Diesen folgen von je zwei Maiden begleitet die „Haag-Idise“ (Hexe), die „Trutha“ (Drud) und die „Wala“.

Diese drei Heilsrätinnen sind weiß bekleidet und haben Schleiermäntel, Erstere von blauer, die Andere von rother und Letztere von schwarzer Farbe. Die Begleitmaiden, welche die Kennzeichen ihrer Heilsrätinnen tragen und in deren Farben gegürtet sind, schreiten beiderseits ihrer Heilsrätin. Die Kennzeichen der Haag-Idise sind die Spindel und ein blauer Wasserkrug; die der Thrutha das Sieb und ein rother Wasserkrug; die der Wala die Scheere und ein schwarzer Wasserkrug.

Die Albruna (Ober-Priesterin) beschließt den Zug. Während alle Anderen jung und schön, ist sie eine ehrwürdige Greisin; weiß bekleidet mit weißem Schleiermantel, ein Mistelkranz sitzt ihr am Haupte, ein Mistelgürtel umschließt sie. Sie stützt sich auf den „Zähmezweig“; d. i. ein Haselsteken in Brusthöhe, das starke Ende unten, das schwache oben in eine kurzgeschnittene Zwiesel gabelförmig verlaufend, in welcher Zwiesel der Daumen ruht.

Sie kann Kennzeichen an einem Halsband tragen, etwa das Hakenkreuz, das Pentagramm, oder das Hexagramm.





„Der Scherer.“ Illustriertes Halbmonatsblatt für Kunst und
Raune in Politik und Leben.

Die allgemeine Ausgabe des „Scherer“ ist unmittelbar, durch
Postbezug (deutsche Postzeitungsliste 6798, österreichische 3493)
sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bezugspreis: ganzjährig K. 8.—, Mk. 8.—, Franken 12.—;
vierteljährig K. 2.—, Mk. 2.—, Franken 3.—.

Die Staatsanwalts-Ausgabe des „Scherer“, behördlich unver-
stümmelte erste Auflage, ist nur unmittelbar beziehbar und kostet
im Jahresbezug
Mk. 20.— = K. 20.—.

„Pfeile aus der Ebernburg.“ Ein Huttenblatt für die Los von
Rom-Bewegung. Erscheint vierzehntägig mit Kunstbeilagen.
Jahrespreis 4 K. = 4 Mark = 6 Franken.

„Sommersturm“ „Satanas“. Gedichte von Arthur von Wallpach.
Volksausgabe Preis geh. K. 1.50 = Mark 1.25.

„Trotz Acht und Bann“. Freiheitslieder des verfehmten Tiroler
Dichters Josef Mayr-Günther.
Volksausgabe gebd. K. 1.50 = Mk. 1.25 Liebhaberausgabe
gebdd. Kr. 3.— = Mk. 2.50.

Tiroler und Buren. Stimmungsbilder und Dichtungen von Anton Renf.
Preis geh. K. 1.— = Mk. —.85.

**Sendschreiben an die Schererfreunde und Zur Wiedergeburt
des deutschen Volkstums.** (Eine Auswahl der besten
deutschen Bücher.)
Einzelpreis je Stück K. —.30 = Mk. —.25.

Künstlerische Ansichtskarten völkischen und politischen Inhalts
in prächtigen Farbendruck. Flugschriften, Kunstblätter,
Bildnisse germanischer Geistesführer. Stets Neu-
heiten, insbesondere zu allen germanischen Jahresfesten, wie
Ostara, Sonnenwend, Jul.

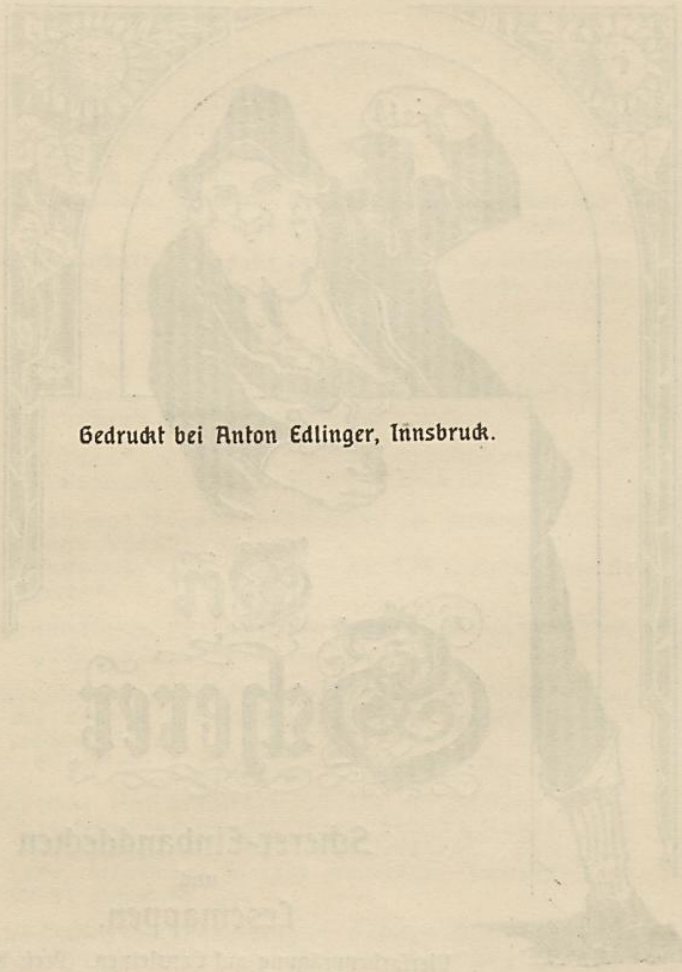
„Sonnenlieder im Jahresringe.“ Heidnische Gesänge aus Tirol.
Gedichte von Arthur von Wallpach. Im Verlag von Georg
Heinrich Meyer, Berlin-Leipzig.
Preis geh. K. 3.60 = Mk. 3.—.



Der Scherer

Scherer-Einbanddecken
und
Lesemappen.

Vierfarbenprägung auf Ganzleinen. Preis K. 2,50



Gedruckt bei Anton Edlinger, Innsbruck.

